



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1903

357 (5.8.1903) Mittagblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-104764](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-104764)

General-Anzeiger



(Badiſche Volkszeitung.) der Stadt Mannheim und Umgebung. (Mannheimer Volksblatt.)

Unabhängige Tageszeitung.

Erscheint wöchentlich zwölf Mal.

E 6, 2. Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung. E 6, 2.

Schluss der Inseraten-Aannahme für das Mittagsblatt Morgens 9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Für unverlangte Manuskripte wird keinerlei Gewähr geleistet.

Abonnement:
Tägliche Ausgabe
70 Pfennig monatlich.
Einschl. Porto 20 Pf. monatlich,
durch die Post bez. incl. Post-
aufschlag 20 Pf. 2.40 pro Quartal.
Einschl. Nummer 8 Pf.
Nur Sonntags-Ausgabe
30 Pfennig monatlich,
incl. Porto od. durch die Post 25 Pf.
Inserate:
Die Colonne-Zeile . . . 20 Pf.
Kürzere Zeilen . . . 25
Die Reklame-Zeile . . . 60

Telegramm-Adresse:
„Journal Mannheim“
In der Postliste eingetragen
unter Nr. 3021.
Telephon: Direction und
Druckerei: Nr. 841
Redaktion: Nr. 377
Expedition: Nr. 218
Billale: Nr. 815

Nr. 557.

Mittwoch, 5. August 1903.

(Mittagsblatt.)

Papst Pius X.

Ueber die Person des neuen Papstes

Welch die „Adm. Volkzeitg.“ folgendes zu erzählen: Pius X. steht im 69. Lebensjahre. Es war uns vergönnt, ihn Ende April bei einem festlichen Ereignis zu sehen, das für die alte Dogenstadt wie für die Patriarchalkirche von San Marco von hoher Bedeutung war; bei der Grundsteinlegung für den neuen Markusdom. Der Kardinalpatriarch bildete mit seinem Nephew den Mittelpunkt dieser Feier, zu der als Vertreter des Königs der Graf von Turin erschienen war. Die Beziehungen zwischen geistlich und weltlich gestalteten sich bei dieser Gelegenheit naturgemäß freundlich, da das Band gemeinsamer großer Erinnerungen, der Erinnerungen der einstigen glänzenden Herrscherin der Meere, alle umfasste. Der Patriarch segnete den Grundstein, und sofort nach Vollziehung des Aktes scharten sich der Graf von Turin (ein Vetter des Königs) und sein Gefolge um den Patriarchen. Dieser reichte bei der Einlassung des Steines, obwohl er nach dem Zeremoniell zuerst an der Reide gewesen wäre, dem Grafen von Turin die silberne Kelle, legte darauf den Ornat ab und hielt eine Ansprache, in der er seiner Freude Ausdruck gab, daß gerade ein öffentlicher religiöser Akt den Wiederaufbau des Markusdomes einleitete. Venedig sei ja von Anfang an eine treue Anhängerin der christlichen Kirche gewesen. „Für die Religion haben unsere Vorfahren ruhmvolle Taten vollbracht; die Religion erkannten sie als Vaterland, als Vaterin bei ihren Entschlüssen, als die Eingebende ihrer Befehle an, und darum errichteten sie so viele Tempel und Klöster. Die Bürger von Venedig wollten, indem sie den Campanile wieder aufbauen, ihren Nachkommen ein Zeichen des Glaubens, eine Erinnerung an ihre wahre Liebe zum Vaterland hinterlassen.“ Der Graf von Turin drückte darauf Sr. Eminenz herzlich die Hand.

* Berlin, 4. August. Ueber die Persönlichkeit des neuen Papstes schreibt die „Germania“, er sei mittelgroß, stattlich, die Haltung gebogen. Seine Züge sind nicht scharf geschnitten, tragen aber den Charakter ruhiger Entschlossenheit. Die Gesichtsfarbe ist gesund, wie die ganze Haltung die eines gesunden Mannes ist.

Aus dem Leben des Kardinals Sarto.

Giuseppe Sarto, Patriarch von Venedig, entstammt dem venezianischen Bauernstand; 2. Juni 1835 wurde, wie schon kurz mitgeteilt, er in dem Dorf Nove (Prov. Treviso) geboren. Er studierte zunächst im Kolleg von Castelnuovo, dann am Priesterseminar von Padua, wurde 1859 zum Priester geweiht, war dann lange Kaplan und Pfarrer in Tombolo, seit 1867 Pfarrer in Salzano. Am 10. November 1884 wurde er Bischof von Mantua und neun Jahre später Patriarch von Venedig als Nachfolger des Kardinals Agostini. So hat ihn, wie die „Adm. Vg.“ ausführt, seine hierarchische Laufbahn aus der engen Heimat kaum hinausgeführt, der hohen Kirchenpolitik hat er stets ferngeblieben, dagegen sich mit heiligem Eifer dem Hirtenamt und der Seelsorge in seinen Dörfchen gewidmet. Auch nach seiner Erhebung zum Fürstbischof, 12. Juni 1893, (mit dem Kardinaltitel von S. Bernardo alle Terme in Rom) ist er der römischen Kuriepolitik kaum näher gerückt, vielmehr er ver-schiedenen Kongregationen angehört, derjenigen für die Riten, für Ablas und Reliquien, der Studien und der „Beccati e Regolati-Kon-

gregation. Bei den politisierenden Kardinälen galt er daher immer als eine bescheidene Persönlichkeit von beschränkter Bildung (es dieh, er könne keine zwei Worte Französisch sprechen), als ein guter, friedlicher Landpfarrer, der durch ein mütterliches Leben und ausföhrliche Freude an stiller Wohltätigkeit wie am friedlichen Hirtenamt sich von vielen anspruchsvolleren Gehalten des Kardinalkollegiums unterschied. Mit einer gewissen häuslichen Wiederkeit vereint Sarto aber eine treffliche Rednergabe und gewann sich so die Herzen seiner Herde, wo immer er als Pfarrer und Oberhirt gewirkt hat. Einer seiner Kardinalkollegen hat kürzlich noch in einer Zeitungsunterredung vor allem seinen asketischen Eifer gerühmt. So erscheint Sarto ungefähr als das Ideal des unpolitischen, rein religiösen Papstes, den viele Kardinäle nach der unruhigen politischen Wera des verfloffenen Pontifikats für dringend wünschenswert hielten. Die keine gedrungene Gestalt mit den freundlichen Zügen und etwas ländlich weltfremdem Gebaren ist auch äußerlich das Bild eines Papstes, der mit diplomatischer Klugheit und Vielgestandtheit seine verhältnismäßig kleinen um Staaten und Throne der ganzen Erde spinn. Die Frage, wie Sarto sich als Papst zum Königreich Italien stellen wird, ist aus seiner Vergangenheit nicht ohne weiteres zu beantworten. Manche erklärten ihn für intransigent, andere umgekehrt für friedlich und verständlich gesinnt. Tatsache ist, daß er mit seinen Hirtenämtern mit der italienischen Regierung immer gut und ohne erhebliche Meinungen ausgekommen ist. Doch gab seine Erhebung zum Patriarchen von Venedig sofort Anlaß zu einem Streit, an dem er persönlich allerdings völlig unschuldig war; dem König von Italien war von der Kurie das Patronatsrecht über Venedig, das ehemals der Kaiser von Oesterreich ausgeübt hatte, streitig gemacht worden, und die königliche Befähigung des Patriarchen verweigerte sich infolgedessen um mehr als ein Jahr, bis sie am 5. Sept. 1894 unter dem Ministerium Crispien gewährt wurde, im Zusammenhang mit der gleichzeitigen Verleihung über die Errichtung der apostolischen Präfektur in der italienischen Kolonie Eritrea. Bald darauf veröffentlichte die konservativ, etwas radikal angebaute „Gazzetta di Venezia“ eine Unterredung mit dem neuen Patriarchen, worin dieser sich als Anhänger einer Versöhnung von Staat und Kirche aussprach, die er sich nicht nur wegen der sozialen Fragen, sondern auch im Interesse des Vatikan selbst für erwünscht erklärte. Ueber die Form dieser Versöhnung äußerte sich Sarto vorsichtigerweise allerdings nicht und ließ den national-italienischen Kreisen somit die Hoffnung, daß er sie in ihrem Sinne meinte. Eine Behätigung dieser Anschauung wollte man dann in seinem Verhalten gegenüber dem Königshaus finden. Er zeigte sich nämlich von da an als Kardinal-Patriarch beflissen, gute förmliche Beziehungen zur Krone zu bewahren, machte dem König Humbert seine Aufwartung, als dieser nach Venedig kam, und hat noch jüngst im Frühjahr 1903 neben dem Grafen von Turin, des jetzigen Königs Vetter, und dem Unterrichtsminister Kall, einem bekannten Freimaurer, bei der feierlichen Grundsteinlegung des neuen Glodenturmes von S. Marco amtlich mitgewirkt. Ob man aus diesem gemeinsamen Vornehm bindende Schlüsse auf die Haltung ziehen darf, die Sarto als Papst gegenüber dem Kaiser und dem Königreich Italien einnehmen wird, muß vorläufig dahingestellt bleiben. Immerhin ist es getauert, anzunehmen, daß ein Papst, der bisher fern von dem vatikanischen Dunstkreis im Frieden mit dem Staat gelebt hat, durch seine Verberung auf den heiligen Stuhl nicht plötzlich auf seine alten Tage Voll bekompf, die Spannung zwischen den beiden römischen Souveränen zu verschärfen.

Eindruck der Papstwahl in Rom.

;) Berlin, 4. August. (Bridal.) Ueber den Eindruck der Papstwahl in Rom wird dem „Berliner Tageblatt“ telegraphiert: Die Freude in allen nicht intransigenten

Kreisen ist groß. Sarto gehört zu den gemäßigten religiösen Kardinälen. Er genießt allgemeine Sympathie und allgemeines Vertrauen. In mild denkenden Priesterkreisen wird die Wahl mit Jubel begrüßt. „Dies ist der Friede zwischen dem Vatikan und dem Quirinal“ hörte man auf dem Petersplatze von Prälaten ausrufen. An allen Kirchentüren sind große Plakate angehängt. Die Wahl wird jubelnd begrüßt und das Volk aufgefördert, heute abend zu illuminieren. * Rom, 4. August. Bald nach Verkündung der P a p s t - w a h l wurden vorbereitete Flugblätter verteilt, in denen die Bevölkerung gebeten wird, abends die Häuser festlich zu beleuchten. Um 12 Uhr 45 Min. verbreiteten die Zeitungen Sonderausgaben mit der Lebensbeschreibung und dem Bildnis des Papstes. Sie sagen voraus, es werde in den Beziehungen zwischen Staat und Kirche keine Aenderung eintreten. Die Vatikanblätter „Osservatore Romano“ und „Voce della Verita“ zeigten statt des Trauerbandes Blumenumrahmungen und sprechen herzlichste Wünsche für den Papst aus.

Berliner Bestimmungen.

;) Berlin, 4. Aug. (Bridal.) Die Wahl des Kardinals Sarto zum Papst wird von der Presse im allgemeinen sympathisch aufgenommen, wenn man sich auch nicht berhebt, daß man über seine zukünftige Politik nur Mutmaßungen anstellen kann. Bismlich übereinstimmend wird die Ansicht geäußert, daß unter Pius X. das religiöse Moment mehr in den Vordergrund treten wird, während unter Leo XIII. das politische Moment allzu stark hervorgetreten sei. — Die „Germania“ hebt die Einfachheit und Bescheidenheit des neuen Papstes hervor, welche mit hervor-ragender Klugheit und großer Frömmigkeit verbunden sei. — Die „P o l i t.“ sagt, der friedliche Charakter des neuen Papstes dürfe für eine friedliche Politik des Vatikan bürgen. Sarto galt bisher als Anhänger Gannattelli, den man für einen der „Rechtswegfreunde“ hielt. — Die „Nationalzeitung“ gibt der Hoffnung Ausdruck, daß die Tradition Leo's XIII. von dem neuen Papst fortgesetzt werden möge. — Die „Neuesten Nachrichten“ heben hervor, daß kaum ein anderer wie Sarto infolge seiner Eigenschaft für einen Kompromiß-Kandidaten geeignet erscheinen dürfte. Er habe in Rom keine Gegner, lebe mit der italienischen Regierung in leidlichem Verhältnis und dürfe ohne den Rechten des Vatikan etwas zu ver-gewen, sich von überflüssigen Akten der Intransigenten enthalten. — Die „Vossische Zeitung“ schreibt, es sei bezeichnend für die Stimmung im Konklave, daß die guten Beziehungen Sartos zum italienischen Königshause seine Wahl nicht verhindert hätten. — Das „Berliner Tageblatt“ meint, trotz der Wahl des Namens Pius dürfe man hoffen, daß Sarto nicht dessen Politik fortsetzen, vielmehr diejenige des Papstes Leo XIII. weiter verfolgen werde, soweit die päpstliche Politik dem Auslande gegenüber in Betracht kommt. — Die „Tägliche Rundschau“ schreibt: Politisch können wir nur wünschen, daß der Papst die verbindlichen diplomatischen Formen seines Vorgängers übernehmen werde und mit einem äußeren Entgegenkommen auch eine größere Persönlichkeit in der Sache verbinden möge. Mehr zu erwarten wäre töricht. Der Vatikan wird stets im deutschen Reich mit protektionistischer Spitze und im Dreibunde seine Feinde sehen.

Das Testament eines Sonderlings.

Roman von A. von Erxleben.

Rachdruck verboten.

28) (Fortsetzung.)
„Berate meinem Vater nicht, daß Du im Besitze eines dänischen Kapitals bist.“ wollte sie sagen, aber sie brachte die Mahnung nicht über die Lippen.
Rein, sie war außer Stande, sich und dem Vater, welchem sie doch in schwärmerischer Kindesliebe anhing, diese Demütigung zu bereiten. Vielleicht auch war ihre Furcht übertrieben — es wäre ja doch unheimlich, unverantwortlich, wenn das, wovon sie zitterte, wirklich eintreffen sollte!
Freilich war ihr bekannt, daß die Mutter jede Summe sorgfältig vor dem Vater verbergen mußte. Nichts es nun größere oder kleinere Beträge sein, die für Garderobe und unvorhergesehene Ausgaben zurückgelegt wurden, erhielt der Vater nur die leiseste Ahnung davon, so mußte er das Geld auch in seinen Besitz zu bringen, und es ward auf eine höchst überflüssige Weise verban.
Dieser Mann, welcher in so wohlgeordneten Verhältnissen dahinglebte, besaß alle gefährlichen Talente und Eigenschaften eines Gauners, und nur der bewundernswürdigen Klugheit und nie versagenden, ihn stets von neuem verpflegenden Herzogsgüte seiner Gattin hatte er es zu danken, wenn er bisher vor Handlungen zurückbedachte, die ihn mit dem Staatsgesetz in Konflikt bringen mußten.
Soweit gingen natürlich Ewas Gedanken nicht. Aber die Furcht hatte doch ihren glühenden Strahl in ihr junges hilfloses Herz gezeitigt, und da sie entschlossen war, den Vater zu schonen, so entgegnete sie endlich Leise und zögernd:
„Es ist wegen des fremden Geldes, Paul. Beunruhigt es Dich nicht, jemandem so weitgehend verpflichtet zu sein? Bedenke doch nur, wie ein Mißtu für Dich und Deinen Freund, der für Dich bürgte —“

Paul schüttelte mit einem überlegenen Nicken den Kopf.
„Es wird besser sein, ich spreche meinem Lieb in Zukunft nicht wieder von geschäftlichen Dingen! Deiner Auffassung nach dürfte man zur Gründung einer Erbschaft nur die eigenen Baarmittel verwenden. Bedenke nur das Thorheit einer solchen Auffassung, mein liebes, kleines Mädchen! Was sollte aus der ganzen Industrie werden, wenn nicht mit fremdem Gelde gearbeitet würde? Und in diesem Falle ist auch nicht das kleinste Risiko vorhanden! Das Geld wird in einem reellen, seit Jahrzehnten bestehenden Geschäft angelegt, dessen Beamte in ihren Stellungen bleiben, dessen Grundbesitzer keinelei Aenderung erfahren. Es erscheint mir geradezu läudhaft, wollte ich auch nur einem einzigen Gedanken an 'der Sorge Raum geben!'
„Berathe mir“, hat Eva geantw. „Nicht weiter über meine wichtigsten Worte nach, ich selbst sehe ein, daß sie sinnlos waren. Und bitte, entziehe mir nicht auf einen so langweiligen Anlaß hin Dein Vertrauen.“
„Geld ist nicht, mein liebes Herz.“ Er neigte sich soweit vor und sah ihr tief in die umschleierten Augen. „Wäre es jedoch nicht besser, wenn auch Eva mir rüchtilos vertrauen möchte? Ich habe das bestimmte Gefühl, daß Du eine heimliche Angst vor mir zu verbergen suchst. Die Furcht vor dem ererbigen Gelde, das war doch nur ein planföhrer Vorwand, um mich zu beruhigen und — zu täuschen.“
Eva erichraf.
„Ein Wort in der ersten Stunde unseres Zerlöbnisses“, sagte sie halb schluchzend, „das ist sicher keine gute Vorbereitung für unsere Zukunft, bei meinen Eltern könnte es etwas nicht vorkommen, Papa versteht die Mama immer und unbedingt.“
Der junge Mann sah die Tränen, und er erschien sich wie ein Barbar.
Der Anlaß des Heinen Zwischenfalles war vergessen. Worte der innigen, rührenden Liebe wüsten an Ewas Ohr, und wann hätte eine junge Braut diesen Jauchemittel überhört!
Als nach einer Viertelstunde zur Vorbereitung für die Heimfahrt Pfänderpiele arrangiert wurden, bei denen die vom Tange erbligten jungen Damen sich erholen und abkühlen wollten, da lachte das Liebes-

glück in leuchtenden Strahlen aus den Augen der Neuerlobten und alle Redereien und anglicklichen Scherzorte wurden mit unbefangener Fröhlichkeit und herzlichem, brüdlischen Einverständnis von dem jungen Paare partiert.
5. Kapitel.
Auf der Rückfahrt hatte Stephanie neben Eva im Schützen-Platz genommen. Die Ältere Schwester wurde nun die erste Vertraute der Liebenden, aber weder Freude noch Interesse brachte, sie diesen neuen Müde entgegen.
Sie befand sich in jenem Zustande krankhafter Erregung, wo alles im Menschen ungetüm nach einer endgiltigen Entscheidung verlangt. Müde und Gesellschaften wurden ihr gründlich verleidet durch all die jungen Braut- und Ehepaare, die aus dem Kreise der Freundinnen hervorgingen.
Allein in einer ruhigen Position, einer glänzenden Zeit glaubte sie ihr feilliches Gleichgewicht zurückgewinnen zu können.
Mit ihren Empfindungen für Ewas wurde sie nicht so unbedingt fertig, wie sie vermutet hatte. Immer wieder suchte die Liebe in ihr empfer, wie ein feuriger Strahl, den man einzudämmen sucht, und dem doch der leiseste Aufhauch zum machtvollen Verbündeten wird.
Das holze, eigenwillige Mädchen litt schwer durch dieses Ringen nach Wechseltigkeit, und so weit wies sie die Keigung zu dem vermögenslosen Manne von sich ab, daß sie den Grund ihrer inneren Zerrissenheit einzig in der fatalen Verzögerung dieser Erbschaftsangelegenheit zu suchen bemüht war.
Dunkel war es ihr und gedankenlos, mit einem Ausdruck, der an tiefste Seelenqual gemahnte, sah sie zu den Sternen auf, deren kalter Glanz sie auch wieder an den verführerischen Reichtum gemahnte, von dessen Besitz sie nur der Schatten eines Taschens noch trennte; die schwache Kraft eines Anglicklichen, welcher gewiß nichts leichter erlebte, als den ewigen Frieden, die Ruhe in jenem Hofen, wo Not und Elend ein für alle Male ihr Ende finden.
Sie atmete auf, als sie endlich zu Hause angelangt waren, und verabschiedete sich von Weber mit flüchtigem, zerrissenen Gruß.

„Habemus papam.“

Heber die Verhinderung der Papstwahl wird der „Mitt. Jg.“ aus Rom, 4. Aug., noch ausführlich gemeldet. Heute Morgen hat sich die päpstliche Versammlung auf dem Petersplatz gesammelt, aber in richtiger Vorahnung des kommenden Ereignisses hielt an St. Peter herangebracht, so daß die Freitreppe ganz besetzt war. Die Sonne brante heiß wie immer herab, niemand achtete es. Es schlug halb 12, und noch immer wollte die Rauchwolke nicht erscheinen. Der wurde die Erwartung zur Gewißheit: der Papst ist gewählt. Man bemerkt eine lebhaftere Bewegung unter den Truppen, die in dichten Reihen heranziehen und im Plend um die Freitreppe Aufstellung nehmen. Es schlug 1/2 12, aber der geheimnisvolle Schornstein blies nicht. Da, 11 Uhr 50 Min., geht ein Brausen der Heberaufschlag durch die ungebildete Menge: Kraft der Rauchwolke bewegt sich die Glasklar der Loggia über dem Kirchenatrium. Diener erscheinen, entrollen einen roten Sammetteppich, worauf auf weichen Seidenrücken das Krappen Platz IX. schimmert, und hängen ihn über die Pfeilerkranzfläche. Der Papst ist also gewählt, aber noch vergehen zehn lange Minuten, ehe die Verhinderung erfolgt. Inzwischen ist unten die tausendköpfige Menge in erregter Bewegung, alles drängt zur Freitreppe. Truppen kommen im Laufschritt heran, um den dreifachen Korridor vor der Freitreppe zu verriegeln; sie sperren den Platz da, wo die Kolonnaden rechts u. links ansetzen, und lassen nur einen schmalen Raum in der Mitte für die Passage. Schon geht es von Wand zu Wand: Sario, Sario! Kardinalen und andere vaticanische Beamte erscheinen auf der Galerie der Kolonnaden und winken ein großes S herab; zahlreiche Köpfe noch eingeschertter Konklaven erscheinen über den Fensterrändern und geben Zeichen. Endlich, wenige Sekunden vor 12 Uhr, kommt Leben in die Gruppen der Diener und Geistlichen auf der Loggia. Aller Augen richten sich mit verdoppelter Aufmerksamkeit hinauf. Ein Kreuz wird sichtbar, dann ein Zug Geistlicher, deren einer das rote Konklaven mit der Verhinderungsfarbe trägt und auf der Verhinderung aufschlägt. Und nun blüht über die Verhinderung ein Kardinal, bald darauf auch der Kardinalpurpur, Kardinal R. a. c. h. l. Der Befehl der Kardinaldiakone, tritt vor die Verhinderung und erhebt die Kerne zur Verhinderung. Die Truppen verziehen. Die Menge, die das Erscheinen des Kardinals mit Klatschen und Lärmschreien begrüßt hatte, verläßt in lautlosem Schweigen, und macht beginnt mit bewegter, aber deutlicher Stimme: Annuncio vobis quod nunc habemus papam. Habemus papam pontificem donatum Josephum Cardinalium Sario... Hier unterbrach ihn lauter Beifall der Menge mit Hundeläutchen und Lärmschreien, und erst als dieser Beifall sich legte, fuhr Sario fort: qui sibi imposuit nomen Pius Decimus. Neuer Beifall erbraute, während Sario und die Prozession sich oben langsam zurückzogen. Man sieht nun einen Konklaven auf der Loggia winken. Bedeutet dieses Winken, daß die Menge bleiben soll, weil sich der neue Papst ihr von dieser Loggia zum ersten Male zeigen wird, oder will er sie in die Kirche hineinrufen, weil der neue Papst wie sein Vorgänger im Innern der Peterskirche den Segen erteilen wird? Das Schwanen dauert eine Weile, dann wird der Teppich eingeholt und innen aufgehängt. Ganz Pius X. wird von der protestierenden Segenerteilung aus Innen nicht abweichen. Als bald scheint das Volk durch die weitgeöffneten Türen und fällt rasch den Rückraum. Gegen halb 1 Uhr erscheint der Papst, von dreizehn Bischoflichen Begleitern und erzieht den Segen. Tausender Jubel und begeisterte Hochrufe auf den Papst erfüllen die gemauerten Gewölbe der Kirche. Der Papst zog sich bald zurück. Die lebhaft erregte Menge verließ langsam die Loggia und erfüllte den Platz vor derselben und die ganze Umgebung mit gewaltigem Leben. Menschen und Wagen drängen sich unerschrocken, und die Glocken von St. Peter und allen andern Kirchen tönen erklingen in festlichem Geläute.

Rupp und Gibbons im Konklave

Noch bevor die Papstwahl bekannt war, schrieb ein Wiener Blatt: Kardinal Rampolla hat zwei mächtige Gegner gefunden, den deutschen Kardinal Rupp und den Amerikaner Gibbons. Der Erzbischof von Breslau, in dessen Befehle der eben erst ernannte Kardinal-Erzbischof Dr. Fischer von Köln erscheint, wird, offenbar Berliner Wünschen gehorchend, ganz offen gegen die Wahl Rampolla's. Gibbons betonte vom Tage seines Erscheinens in Rom an, daß es ein Fehler wäre, ihn in einem Konklave, der mehr Katholiken als alle andern, der einzige Papstträger sei gegenüber so zahlreichen italienischen Eminenzen, deren Vizekönigenschaft vornehmlich sein sei gegen die Bischöfe amerikanischer Häupter. Sario behauptet Gibbons geandert gegen die Wahl eines Italiens. Gibbons bekämpfte Rampolla auch deshalb, weil er ihm in vielen kirchlichen Dingen zu unmodern denkt. Rupp und Gibbons sollen es sogar verstanden haben, die Stimmen vieler französischer Kardinalen von denen man Rampolla's Günstlinge sind, von diesem hinwegzuziehen.

Wahlzeremonien.

Rom, 4. August. Um 1/2 12 Uhr nachmittags wurden vom Konklavenatrium und den Häuptern der Kardinalordenungen die Tore des Konklaves feierlich wieder geöffnet. Der Papst begab sich, nachdem er dem Volke den Segen erteilt hatte, nach der Aula della benediziona. Hier nahm er, auf dem Throne sitzend, inmitten des Kardinalkollegiums eine Audienz und den Kultus des Konklavenatriums entgegen. Darauf begab sich der Papst nach der Sixtinischen Kapelle und ließ sich, die päpstlichen Gewänder mit goldener Mitra tragend, am Hochaltar nieder und empfing die zweite Adoration des Kardinalkollegiums, während der Sängerschore das „Miserere sacerdotum magnus“ sang. Später zog sich der Papst in seine Gemächer zurück, da die Siegel von der bisherigen Papstwohnung noch nicht entfernt sind. Die zum Abschluß des Konklaves im Vatikan ausgeführten Bauarbeiten werden von zahlreichen Händen rasch wieder beseitigt. Noch immer erschallt das Festgeläute in allen Kirchen. Um 6 1/2 Uhr begannen die Kardinalen, den Vatikan zu verlassen. Als sie den Platz vor der Peterskirche überschritten, waren viele Neugierige anwesend. In der Umgebung des Vatikans herrscht lebhafteste Bewegung.

Wahlresultate.

Rom, 4. August. Die „Tribuna“ meldet: Bei der ersten Abstimmung fielen auf Rampolla 24 und auf Mannucci 15 Stimmen, die übrigen verteilten sich auf Pietro Gotti und Oreglia. Sario erhielt keine Stimme. Am Montag fielen, weil die ausländischen Kardinalen eine schnelle Lösung forderten, auf Sario 31 Stimmen, aber auch Pietro hatte eine große Anzahl Stimmen für sich. Am Abend äußerte dann Pietro, er würde aus Gesundheitsrücksichten eine auf ihn fallende Wahl nicht annehmen, worauf bei der heiligen Abstimmung Sario die Zweidrittelmehrheit erlangte. Auch am Dienstag fand noch eine, wenn auch mehr formelle, Abstimmung statt; auch nach dem auf, obwohl so dünn, daß er kaum bemerkbar war. Die Meinungen waren Montag abend schon so geklärt, daß sehr bestimmte Gerüchte Sario als Sieger bezeichneten. Der neue Papst ist eine schöne wirkungsvolle Erscheinung, die sich im Pontifikalgewand prächtig macht. Er ist bekannt als ein Reformator auf dem Gebiete der Kirchenmusik. Er ist ein Gegner des zentralistischen Völkereinganges in den Kirchen und darum ein Verehrer des gregorianischen Chorals, also für die Rückkehr zu würdevoll ertönen Gottesdienst. Rom, 4. Aug. Dem Vernehmen nach soll in einer der ersten Sitzungen des Konklaves ein österreichischer Kardinal erklärt haben, Oesterreich würde gegen die Wahl Rampolla's Einspruch erheben. Rampolla soll darauf erklärt haben, er würde glücklich sein, wenn ihm die schwere Aufgabe des Pontifikats erspart bleibe. Als Kardinal Sario sah, daß die Stimmung sich für ihn nicht mehr zu Gunsten wiederholte, von seiner Wahl abzusehen und entschloß sich erst nach Witten seiner Freunde, eine eventuelle Wahl anzunehmen. Rom, 4. Aug. Die „Giornale Italia“ sagt in ihrer heutigen dritten Ausgabe: Am Anfang des Konklaves habe ein heiliger Kämpfer Kampfgewand zwischen Rampolla, Mannucci und Gotti. Daraufhin habe die Kandidatur Sario's Boden gewonnen. Besonders nachdem Kardinal Capaccioni, auf den ebenfalls einige Stimmen fielen, erklärt hatte, daß er wegen seines hohen Alters verzichten wolle. Rom, 5. August. (Privat.) Sario erhielt am Montag 31 Stimmen, darauf trat der einzige noch im Wege stehende Di Pietro zurück und die Parteien Rampolla's und Mannucci's vereinigten sich auf Sario, der gestern 50 Stimmen erhielt. Rampolla erhielt 10, Gotti 2. Den Ausschlag gab Kardinal Rupp, der die gegenüberstehenden Parteien zur Entscheidung drängte. Der neue Papst und seine Wahl. Rom, 4. Aug. Der erste Akt des neuen Papstes war, daß er, wie üblich, den Sekretär des Konklaves, Merry del Val, durch Ausschicken seines roten Köpffens zum Kardinal machte. Wie ich jetzt erfahre, scheint Sario selbst mit der Möglichkeit der Wahl gerechnet zu haben. Als er kurz vor seinem Eintritte in das Konklave mit Freunden zusammenlag und die Rede darauf kam, wer den nächsten Papstpost unter den Kandidaten habe, sagte Sario: „Ich!“ Als er später in das Konklave einzog, rief der Kardinal Bossi, Erzbischof von Ferrara: „Das ist unser neuer heiliger Vater!“ Das Volk findet auch, daß Sario persönlich eine große Ähnlichkeit mit Pius IX. habe, nur mit etwas weniger Embossment. In Rom sagte Sario bei seiner Abreise zum Domkapitel: „Ihr werdet mich wiedersehen, lebend oder tot!“ Das wird darauf gedeutet, daß Sario später in Venedig begraben zu sein wünscht. Auch eine Prophezeiung ist, wie die „Trib. Jg.“ meldet, entweht worden, die lautet: Vor Jahren ist Sario verlobt worden, er würde neun Jahre Kardinal und neun Jahre Papst sein. Tatsächlich ist der jetzige Pius X. neun Jahre Kardinal gewesen. Ein letztes Zusammenreffen ist es auch, daß Benedikt XII., sein Vorgänger aus Terracina, im Jahr 1895 ebenfalls am 4. August gewählt wurde. Rom, 4. Aug. Von anderer Seite wird telegraphiert: Als der Papst in das Konklave eintrat, dachte er so wenig daran, daß er gewählt würde, daß er seinem Freunde, dem Wiener Erzbischof, der ihn bis zur Halle geleitet, im Augenblicke der Trennung vertrat, ihm den Namen des neuen Papstes zu telephonieren. Tatsächlich ließ der Papst morgens dem Wiener Erzbischof seine Wahl telephonieren u. gewährte ihm für den Abend eine Zusammenkunft. (Nach Angaben Erzbischof's war der Vater des Papstes Magisterbeamter; seine Mutter starb vor zehn Jahren. Sein Vater war früher Kanoniker, jetzt ist er Weinbändler in Mantua. Von seinen vier Söhnen sind zwei bis jetzt bei ihm im Patriarchat in Venedig, die dritte heiratete einen Kirchenbeamten in Salona, wo der Papst früher Pfarrer war. Die letzte Schwester ist an einem Gastwirt in Kief, dem Gehilfen des Papstes, verheiratet.) Rom, 4. Aug. Heute wird erzählt, daß Sario, als sein Sekretär-Adjutant, der ihn in die Zelle des Konklaves führte und ihm die Wahl mitteilte, antwortete: „Nein, ich habe ja ein Retourbillet.“ Charakterzüge des neuen Papstes. Rom, 5. August. Heber den Charakter des neuen Papstes wird von Politikern herabgehoben, daß er als Freund des italienischen Königs Hauses es doch verstanden habe, sich so neutral zu stellen, daß er dem Vatikan wenig Anstoß gab. Interessant ist auch, daß er bei der neulichen Grundsteinlegung des Markturms in Venedig, in welcher der französische Unterrichtsminister Chaumi's und der italienische Unterrichtsminister Rasi teilnahmen, ganz unbefangenen mit diesen Fremden verkehrte und auch in seiner ganz religiös gehaltenen Rede keine Anspielung auf die ganz freidenkerisch gehaltene Rede Rasi's einwarf. Interessant ist auch, daß der bekannte vatikanische Publizist de Cesare vor vier Wochen sagte, der beste Papst würde Sario sein. Das Papstwappen. Rom, 5. August. Das Wappen des neuen Papstes ist ein Anker, der im Meer feststeht, darüber ein Stern mit sechs Zacken. Die Ordnung des Papstes. Rom, 4. August. Die „Tribuna“ meldet: Die Krönung erfolgt am 9. August in der Peterskirche. Die Krönung erfolgt jedenfalls abweichend von der Praxis, die in der Strina abgehalten wurde, in der Peterskirche, um einem größeren Publikum den Zugang zu gewähren. Die Nachricht in Venedig. Venedig, 4. Aug. Die Nachricht, daß Sario zum Papst gewählt wurde, rief in der ganzen Stadt eine lebhafteste Bewegung hervor. Die Festungen veranlaßten Sonderausgaben mit dem Bildnis und der Lebensbeschreibung des Papstes; ebenfalls erschienen Plakate in den Schaufenstern und Läden. Die Glocken wurden in allen Kirchen geläutet. In der Stadt herrscht lebhafteste Bewegung. Verschiedene Meldungen. Rom, 6. Aug. (Privat.) Von einer maßgebenden Persönlichkeit, die den neuen Papst intim kennt, wird berichtet, es werde beim alten bleiben, nur der Verkehr zwischen dem heiligen Stuhl und der italienischen Regierung werde eine mildere Form annehmen. Das Pontifikat Sario's wird ein Pontifikat des Überganges hinsichtlich der sozialen und religiösen Fragen sein. Der neue Papst sprach französisch und deutsch, besonders das letztere geläufig. Oreglia wurde zum Kammerer ernannt. Die Krönung wird voraussichtlich am nächsten Sonntag stattfinden. Die Stadt Rom war gestern Abend festlich beleuchtet. Von dem Ergebnis der Wahl war Sario im ersten Augenblicke demohnen überrascht, daß er einmal Zeit sein Wort betwockeln konnte.

(Fortsetzung folgt)

Gotti und Oreglia. Sario erhielt keine Stimme. Am Montag fielen, weil die ausländischen Kardinalen eine schnelle Lösung forderten, auf Sario 31 Stimmen, aber auch Pietro hatte eine große Anzahl Stimmen für sich. Am Abend äußerte dann Pietro, er würde aus Gesundheitsrücksichten eine auf ihn fallende Wahl nicht annehmen, worauf bei der heiligen Abstimmung Sario die Zweidrittelmehrheit erlangte. Auch am Dienstag fand noch eine, wenn auch mehr formelle, Abstimmung statt; auch nach dem auf, obwohl so dünn, daß er kaum bemerkbar war. Die Meinungen waren Montag abend schon so geklärt, daß sehr bestimmte Gerüchte Sario als Sieger bezeichneten. Der neue Papst ist eine schöne wirkungsvolle Erscheinung, die sich im Pontifikalgewand prächtig macht. Er ist bekannt als ein Reformator auf dem Gebiete der Kirchenmusik. Er ist ein Gegner des zentralistischen Völkereinganges in den Kirchen und darum ein Verehrer des gregorianischen Chorals, also für die Rückkehr zu würdevoll ertönen Gottesdienst. Rom, 4. Aug. Dem Vernehmen nach soll in einer der ersten Sitzungen des Konklaves ein österreichischer Kardinal erklärt haben, Oesterreich würde gegen die Wahl Rampolla's Einspruch erheben. Rampolla soll darauf erklärt haben, er würde glücklich sein, wenn ihm die schwere Aufgabe des Pontifikats erspart bleibe. Als Kardinal Sario sah, daß die Stimmung sich für ihn nicht mehr zu Gunsten wiederholte, von seiner Wahl abzusehen und entschloß sich erst nach Witten seiner Freunde, eine eventuelle Wahl anzunehmen. Rom, 4. Aug. Die „Giornale Italia“ sagt in ihrer heutigen dritten Ausgabe: Am Anfang des Konklaves habe ein heiliger Kämpfer Kampfgewand zwischen Rampolla, Mannucci und Gotti. Daraufhin habe die Kandidatur Sario's Boden gewonnen. Besonders nachdem Kardinal Capaccioni, auf den ebenfalls einige Stimmen fielen, erklärt hatte, daß er wegen seines hohen Alters verzichten wolle. Rom, 5. August. (Privat.) Sario erhielt am Montag 31 Stimmen, darauf trat der einzige noch im Wege stehende Di Pietro zurück und die Parteien Rampolla's und Mannucci's vereinigten sich auf Sario, der gestern 50 Stimmen erhielt. Rampolla erhielt 10, Gotti 2. Den Ausschlag gab Kardinal Rupp, der die gegenüberstehenden Parteien zur Entscheidung drängte. Der neue Papst und seine Wahl. Rom, 4. Aug. Der erste Akt des neuen Papstes war, daß er, wie üblich, den Sekretär des Konklaves, Merry del Val, durch Ausschicken seines roten Köpffens zum Kardinal machte. Wie ich jetzt erfahre, scheint Sario selbst mit der Möglichkeit der Wahl gerechnet zu haben. Als er kurz vor seinem Eintritte in das Konklave mit Freunden zusammenlag und die Rede darauf kam, wer den nächsten Papstpost unter den Kandidaten habe, sagte Sario: „Ich!“ Als er später in das Konklave einzog, rief der Kardinal Bossi, Erzbischof von Ferrara: „Das ist unser neuer heiliger Vater!“ Das Volk findet auch, daß Sario persönlich eine große Ähnlichkeit mit Pius IX. habe, nur mit etwas weniger Embossment. In Rom sagte Sario bei seiner Abreise zum Domkapitel: „Ihr werdet mich wiedersehen, lebend oder tot!“ Das wird darauf gedeutet, daß Sario später in Venedig begraben zu sein wünscht. Auch eine Prophezeiung ist, wie die „Trib. Jg.“ meldet, entweht worden, die lautet: Vor Jahren ist Sario verlobt worden, er würde neun Jahre Kardinal und neun Jahre Papst sein. Tatsächlich ist der jetzige Pius X. neun Jahre Kardinal gewesen. Ein letztes Zusammenreffen ist es auch, daß Benedikt XII., sein Vorgänger aus Terracina, im Jahr 1895 ebenfalls am 4. August gewählt wurde. Rom, 4. Aug. Von anderer Seite wird telegraphiert: Als der Papst in das Konklave eintrat, dachte er so wenig daran, daß er gewählt würde, daß er seinem Freunde, dem Wiener Erzbischof, der ihn bis zur Halle geleitet, im Augenblicke der Trennung vertrat, ihm den Namen des neuen Papstes zu telephonieren. Tatsächlich ließ der Papst morgens dem Wiener Erzbischof seine Wahl telephonieren u. gewährte ihm für den Abend eine Zusammenkunft. (Nach Angaben Erzbischof's war der Vater des Papstes Magisterbeamter; seine Mutter starb vor zehn Jahren. Sein Vater war früher Kanoniker, jetzt ist er Weinbändler in Mantua. Von seinen vier Söhnen sind zwei bis jetzt bei ihm im Patriarchat in Venedig, die dritte heiratete einen Kirchenbeamten in Salona, wo der Papst früher Pfarrer war. Die letzte Schwester ist an einem Gastwirt in Kief, dem Gehilfen des Papstes, verheiratet.) Rom, 4. Aug. Heute wird erzählt, daß Sario, als sein Sekretär-Adjutant, der ihn in die Zelle des Konklaves führte und ihm die Wahl mitteilte, antwortete: „Nein, ich habe ja ein Retourbillet.“ Charakterzüge des neuen Papstes. Rom, 5. August. Heber den Charakter des neuen Papstes wird von Politikern herabgehoben, daß er als Freund des italienischen Königs Hauses es doch verstanden habe, sich so neutral zu stellen, daß er dem Vatikan wenig Anstoß gab. Interessant ist auch, daß er bei der neulichen Grundsteinlegung des Markturms in Venedig, in welcher der französische Unterrichtsminister Chaumi's und der italienische Unterrichtsminister Rasi teilnahmen, ganz unbefangenen mit diesen Fremden verkehrte und auch in seiner ganz religiös gehaltenen Rede keine Anspielung auf die ganz freidenkerisch gehaltene Rede Rasi's einwarf. Interessant ist auch, daß der bekannte vatikanische Publizist de Cesare vor vier Wochen sagte, der beste Papst würde Sario sein. Das Papstwappen. Rom, 5. August. Das Wappen des neuen Papstes ist ein Anker, der im Meer feststeht, darüber ein Stern mit sechs Zacken. Die Ordnung des Papstes. Rom, 4. August. Die „Tribuna“ meldet: Die Krönung erfolgt am 9. August in der Peterskirche. Die Krönung erfolgt jedenfalls abweichend von der Praxis, die in der Strina abgehalten wurde, in der Peterskirche, um einem größeren Publikum den Zugang zu gewähren. Die Nachricht in Venedig. Venedig, 4. Aug. Die Nachricht, daß Sario zum Papst gewählt wurde, rief in der ganzen Stadt eine lebhafteste Bewegung hervor. Die Festungen veranlaßten Sonderausgaben mit dem Bildnis und der Lebensbeschreibung des Papstes; ebenfalls erschienen Plakate in den Schaufenstern und Läden. Die Glocken wurden in allen Kirchen geläutet. In der Stadt herrscht lebhafteste Bewegung. Verschiedene Meldungen. Rom, 6. Aug. (Privat.) Von einer maßgebenden Persönlichkeit, die den neuen Papst intim kennt, wird berichtet, es werde beim alten bleiben, nur der Verkehr zwischen dem heiligen Stuhl und der italienischen Regierung werde eine mildere Form annehmen. Das Pontifikat Sario's wird ein Pontifikat des Überganges hinsichtlich der sozialen und religiösen Fragen sein. Der neue Papst sprach französisch und deutsch, besonders das letztere geläufig. Oreglia wurde zum Kammerer ernannt. Die Krönung wird voraussichtlich am nächsten Sonntag stattfinden. Die Stadt Rom war gestern Abend festlich beleuchtet. Von dem Ergebnis der Wahl war Sario im ersten Augenblicke demohnen überrascht, daß er einmal Zeit sein Wort betwockeln konnte.

Er hat die Kardinalen 2 mal, ihn zur Annahme nicht zu drängen. Die künftige Staatsfeier wird Wannucci's genannt. Rom, 5. Aug. Die Meldung von der Ernennung Merry del Val zum Kardinal ist ungedruckt. Politische Uebersicht. Wannheim, 5. August 1903. Im häuslichen Kreis der Sozialdemokratie über das Vizepräsidium des Reichstags hat bekanntlich auch Bernstein wieder das Wort ergriffen, um seinen Standpunkt gegen die Angriffe Babels zu verteidigen. In der Dresdener „Volksrecht“ gibt er zunächst einige geschichtliche Erinnerungen. Der Jeremiasmeister Ludwigs XVI. habe den Führer der Sansculotten verlassen müssen, trotzdem dieser dem höfischen Brauch zuwider mit Bändern auf den Schultern und in rundem Hut erschienen sei. Der Besuch Rolands im Schloß Ludwigs habe nicht bedeutet, daß die Revolution sich vor dem König, sondern daß dieser sich vor der Revolution beugte. Bernstein fühlt sich veranlaßt ausdrücklich zu erklären, daß ihm bei seinen Ausführungen in den „Sozialistischen Monatsheften“ diese Parallele vorgeschwieben habe, denn, wenn wir in Deutschland auch keine Revolution hätten, so stehe doch auf jeden Fall die letzte Reichstagswahl an demonstrativer Wucht der Wahl zur gesetzgebenden Versammlung 1792 wenig nach. Vielleicht meint Bernstein, der — annoch problematische — „Genosse Vizepräsident“ würde am passendsten in Grad und Ballonmäße zu Hofe gehen? Einen guten Dienst hat Bernstein seiner Sache jedenfalls nicht erwiesen, denn schon schreibt das rheinische Zentrumblatt, die „Köln. Volksz.“: „Der Abg. Bernstein belaudet hiermit seine Forderung von einer ganz anderen Seite, als er es bisher getan hat. Bisher hat Bernstein die Kundgebung beim Kaiser als eine Pflicht für die Sozialdemokratie bezeichnet, der sie sich, wenn anders sie in das Präsidium eintreten wollten, nicht entziehen könnten, jetzt legt er ihr den Charakter einer Demonstration gegen den deutschen Kaiser bei. Die Sozialdemokratie hat dadurch unseres Erachtens ihre Position in der Präsidialfrage wesentlich verschlechtert. Wenn die Sozialdemokratie offen erklärt, daß es sich bei der Kundgebung um eine Verbeugung des Kaisers vor der Sozialdemokratie handele, so braucht sie sich nicht zu wundern, wenn die Frage, welche in der Kreuzzeitung aufgeworfen wird, ob der Kaiser überhaupt bereit sein werde, ein Präsidium zu empfangen, in welchem ein Sozialdemokrat vorhanden sei, an maßgebender Stelle praktische Befragung erhält.“ Das ist ganz richtig. Die Übernahme des Vizepräsidiums kann nur die Bedeutung haben, daß die Sozialdemokratie sich bestehenden Bräuden fügt. Ein roter Vizepräsident, der gegen den Kaiser „demonstrieren“ wollte, möchte sein Amt schneller wieder los werden, als er es bekommen hat.

Die deutsche Flotte in französischem Lichte. Wie die Marine-Rundschau mitteilt, stellt in der Zeitschrift „De Nacht“ ein Kerkelleu gezeichneten Fachmann Untersuchungen über die Taktik der deutschen Flotte an und kommt, indem er von unserem Schiffsmaterial, der Kenntnis unseres Admiralsstabes von den von anderen Flotten bevorzugten Schlachtordnungen, von den Arbeitsmethoden und dem Erfindungsgeist der Deutschen ausgeht, zu dem Schluß: Da die möglichen Gegner Deutschlands wegen der Art, wie ihre Linienfahrer bewehrt sind, die Kerkelleu als Angriffsordnung wählen müssen, so ist der Teil der klassischen Ordnung, die die Deutschen ihm entgegenstellen werden. Dazu eignen sich die deutschen Linienfahrer mit ihrer für Vaganzgriff bestimmten Bewehrung wunderbar, und selbst dem voraussichtlich folgenden Durcheinander werden sie wegen ihrer nach allen Seiten gleich starken Geschützstellung nichts zu fürchten haben. Die wunderbar für den Kampf organisierte Linienfahrerflotte sei aber blind, sie besitze nicht genug und nicht genügend schnelle Kreuzer. Mit Ausnahme dieses Mangels sei die deutsche Flotte bemerkenswerter, die Gleichartigkeit der Geschwader und Divisionen sei streng durchgeführt, die Eigenart jedes Schiffes beruhe auf dem einen Grundgedanken: Angriff bis zum Verhängen durch Schnellladegeschütze, Torpedos und, wenn notwendig, Sporn. Deutschland verfügt so über eine folgerichtige, gleichartige Flotte, und die Taktik dieser Flotte... Was werden wir ihr entgegenstellen? Mit diesem Stoffeuzer schließt der Verfasser seine von eingehender Beschäftigung mit unserer Flotte zeugende Untersuchung.

Noch einmal Deutsch-Englisch. SRK. Die Nachricht von der brieflichen Verabredung einer Begegnung zwischen Kaiser Wilhelm und König Edward von England gelangte in die deutsche Presse aus der in ihren Angaben über deutsche Vorgänge als unzuverlässig bekannten „Birmingham Post“. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ hat es jetzt als erfunden bezeichnet, daß Seine Majestät wegen eines im Herbst abzustellenden Besuchs an König Edward geschrieben habe. Es kann noch hinzugefügt werden, daß bei Kaiser Wilhelm eine Absicht, nach England zu reisen, überhaupt nicht bestanden hat, noch auch besteht. Die hier und da in der Öffentlichkeit an diese irrtümliche Voraussetzung geflüsterten Kommentare waren und bleiben auch weiterhin völlig grundlos. Ebenso ist für eine Begegnung der beiden Herrscher auf deutschem Boden bisher weder durch unmittelbaren Briefwechsel, noch auf diplomatischem Wege irgend etwas vereinbart worden, und eine deutsche Initiative, von der gleichfalls in Londoner Meldungen die Rede war, gibt es in dieser Angelegenheit nicht.

Deutsches Reich. o.e. Konstantin, 4. August. (Landtagskandidatur.) Die Mitgliederversammlung des sozialdemokratischen Vereins beschloß einstimmig, die Kandidatur Benedek zu unterstützen. Berlin, 4. August. (Die Ankunft des Kaisers.) auf Schloß Wilhelmshöhe wird neueren Dispositionen zufolge erst am 16. da stattfinden. Der Monarch gedenkt nach der Rückkehr von seiner Nordlandreise außer der Erledigung der wähernden seiner Abwesenheiten angehäuften Regierungsgeschäften u. a. auch eingehende Berichte über die Hochwasserbeschäden im Osten des Reiches entgegen zu nehmen und in einer Kronratsitzung mit den Ministern die weiteren zur Linderung der Not und zur Verhütung neuer Hochwassererfordernisse zu ergründenden Maßnahmen zu besprechen.

Ausland. Oesterreich-Ungarn. (Zur ungarischen Reichstagswahl.) Die parlamentarische U...

MARCHIVUM

Juchungskommissionen beständige Graf Julius Andraß alles, was der Ministerpräsident über das Verhältnis des Grafen Szapary ausfragte, und erklärte, er habe als Augenzeuge die feste Überzeugung, daß der Ministerpräsident keine Ahnung von der Bestechungsangelegenheit hatte. Auf die Frage, warum der Ministerpräsident nicht sofort im Parlament erklärte, daß er der Angelegenheit fernstehe, antwortete Andraß: Der Ministerpräsident erhielt erst nach Schluß der Sitzung das Schreiben Szaparys, er konnte daher im Abgeordnetenhaus nicht mehr darüber berichten. — Die Polizei hat festgestellt, daß der Journalist Dienez außer den bisher bekannten Beschäftigungen auch noch weitere verliert hat. Nächst anderem hat er mehrere Wechsel in Höhe von 12 000 Kronen mit den Unterschriften von Verwandten und einem bekannten Journalisten gefälscht. Der „Pest Naplo“ fordert eine eingehende Untersuchung im Ministerium des Innern um zu eruieren, ob man etwa nicht Dienez einen auf einen falschen Namen lautenden Paß ausgestellt hat.

Hauptversammlung des Zentralverbandes deutscher Kaufleute u. Gewerbetreibender.
Von unserem Korrespondenten.)

sh. Witten (Ruhr), 5. Aug.
In der 10. Hauptversammlung des Zentralverbandes deutscher Kaufleute und Gewerbetreibender, die heute und morgen in Witten an der Ruhr tagt, kommentierte eingangs der Verbandsvorsitzende, Hugo Weitz, den gedruckt vorliegenden Geschäftsbericht.

Der Bericht beklagt das Verhalten der Regierungen, namentlich der Reichsregierung sehr oft da, wo es gelte, im Sinne ausgleichender Gerechtigkeit gegen die „im freien Spiel der Kräfte“ geübte Rücksichtslosigkeit der Großbetriebe den wirtschaftlich ungleich schwächeren Kleinhandel zu schützen, weil man den Mittelstand als ein absterbendes Glied am Volkstempel zu betrachten gewohnt sei. Aber auch die Volkswirtschaftler verhalten sich nicht, ihre Aufgaben als Interpreten der Wünsche des Volkes zu erfüllen. Ein Beweis dafür sei die mangelnde Unterstützung, welche die Fiktion des Zentralvereins wegen Heranziehung der nicht eingetragenen Konsumvereine zur Einkommensteuer im Abgeordnetenhaus gefunden habe. In der Besprechung der den gewerblichen Kaufmannstand interessierenden Erscheinungen im Paß selbst und in der Beschäftigung wird erwähnt: In den Rabatt-Sparvereinen hätten der Kleinhandlung und der Gewerbetreibenden ein Mittel gefunden, der brutalen Anwendung des Großkapitals, der Konsumvereine und Warenhäuser erfolgreich zu begegnen. Eine andere Art der Selbsthilfe sei der geschlossene Einkauf. Derselbe gewähre den in Rabatt-Sparvereinen organisierten Detailhändlern die Mittel zur Selbsthilfe. Beide Einrichtungen mit einander verbunden wendeten die Gefahr der Erdrückung des Detailhändlers durch die übermächtigen Konkurrenten ab. Die Anregung zu einer Großorganisation der Einkaufsgenossenschaften sei nur noch eine Frage der Zeit. Von den

Beitragungen
des Zentralverbandes sei diejenige, die eine Veranlassung der nicht eingetragenen Konsumvereine zur Einkommensteuer bezwecke, vom Herrenhaus der Regierung als Material überwiesen worden, während das Abgeordnetenhaus sich ablehnend verhalten habe. Die Bewegung gegen die Beteiligung der Weichen an Konsumvereinen sei von den Landesregierungen nicht beachtet worden. Im Kampf gegen die Warenhäuser müsse die preussische Regierung zu einem kräftigen wickenden Ausbau des Warenhäusergesetzes gedrängt werden. Mit der Restrukturierung der Warenhäuserbetriebe habe Hamburg mit Einführung dieser Steuer den anderen Bundesstaaten ein nachahmenswertes Beispiel gegeben. In den Fragen des Radenschlusses, der nächsten Ausbeute der Angestellten und der Sonntagstraße hat der Zentralverband in einer Eingabe an den Reichstag Stellung genommen und darin beantragt, die Zahl der Ausnahmetage in Städten von 300 000 oder mehr Einwohnern von 40 auf 30 zu erhöhen, die Ausbeute der Angestellten auf zehn Stunden zu vermindern, sowie die gegenwärtige Dauer der Sonntagstraße beizubehalten. Die Beitritt sei dem Reichstag als Material überwiesen worden.

Die Debatten bei der Erörterung von Anträgen waren von vornherein recht lebhaft und bezeichnend für die erbitterte Stimmung, die in den Kreisen der deutschen Kaufleute und Gewerbetreibenden wegen angeblich mangelnden Entgegenkommens der Staatsregierung bei den Wünschen, die aus der durch den Zentralverband vertretenen Sicht des Mittelstandes an die Gesetzgebung gestellt werden. Die Wahlergebnisse des 16. und 22. Juni wurden als warnendes Memento teils geäußert und ganz unbedeutend beachtet namentlich zwei Redner, S. N. H. Koch und Bergmann Berlin mit dem „roten Gespenst“. S. N. H. sprach zu dem Antrag des Verbandes der Provinz Sachsen: „Der Vorstand des Zentralverbandes wird beauftragt, an das preussische Eisenbahnministerium eine Anfrage zu richten, ob es auf Wahrheit beruht, daß das Ministerium an seine Beamten Anweisungen erteilt hat, Wohlhabendeneinrichtungen, Konsumvereine und Vereine zum gemeinsamen Wareneinkauf einzurichten. Gegebenenfalls wolle der Vorstand das Ministerium dringend ersuchen, jene Anweisungen zurückzunehmen.“ Der Referent sprach in tiefer Bewegung seine Enttäuschung in der Sache aus.

Hierauf wurde der Antrag des Verbandes von Kaufleuten der Provinz Hannover, der Zentralverband möge die früheren Bestrebungen auf gesetzliche Einführung von Gewerbesteuer von 125 und 250 Stamm wieder aufnehmen, beraten. Der Antrag wurde in der Versammlung durch Hoffmann-Kohlens dahin erweitert, der Verband möge in der Einlage gesetzliche Vorschriften zur Bildung der Flaschen auf Litermaß (1/4, 1/2 usw. Liter) fordern. Die Versammlung war aber der Meinung, daß sie sich mit diesem Zusatzantrag eine Ruhe aussuchen, die sehr lästig werden könnte. Hoffmann-Kohlens zog seinen Antrag deshalb zurück. Im übrigen wurde beschlossen, die frühere Eingabe an die Reichsregierung bei der 1/4- und 1/2-Flasche-Gewerbesteuer zu wiederholen. — In Sachen der Zuckerrabattierungen beschloß der Verband, sich an den Bundesrat und an den Verein der deutschen Zuckerrabattierungen zu wenden, um Bestimmungen zu erlangen, die den Handel besitzigen, daß den Zuckerrabattierungen die Verpadung als Zucker bezahlet werden muß. Die Kaufleute wollen haben, daß der Zucker netto verkauft wird. In dem Kapitel

Kaufmannsgerichte
lagen dem Abgeordnetenhaus zwei Anträge vor:
a. Antrag des Verbandes der Vereine zum Schutze des Handels und Gewerbes für Sachverständigen:
Der Zentralverband wolle erklären: Er bezwecke ein Verbot für Einführung besonderer Kaufmannsgerichte nicht anzuerkennen. Er läßt eine Bescheinigung, Vereinfachung und Vereinfachung des ordentlichen Gerichtsverfahrens, gegebenenfalls unter Berücksichtigung des Standesvertreters, für erstinstanzlich.
b. Antrag des Vereins Berliner Nationalwarenhandlender zu demselben Gegenstand und mit derselben Tendenz.
Die Resolution wurde, wie wir sie vorstehend wiedergeben, angenommen. Der

Bekämpfung des unlauteren Wettbewerbs
sollen fünf Anträge des Verbandes von Kaufleuten der Provinz Rheinland und Westfalen. Der Referent, Herr C. K. Hoffmann, war der Meinung, daß das Gesetz gegen den unlauteren Wettbewerb nicht streng genug sein könne; denn es würden sich immer wieder

Leute finden, die Hinterlist zur Umgehung desselben finden. Er empfahl daher die Annahme einer Resolution, die Generalversammlung möge dem Reichstag des Innern den Antrag stellen, dieses möge die Abänderung des Gesetzes wider den unlauteren Wettbewerb unerschütterlich in die Wege leiten, wenn anders Treu und Glauben, auf die seit altersher das kaufmännische Gewerbe aufgebaut seien, nicht unendlich leiden sollten.

Vom Verband der Kaufleute der Provinz Sachsen wurde beantragt, eine

kostenlose Stellenvermittlung
durch den Zentralverband einzurichten. Der Antrag fand wenig Sympathie. Von mehreren Rednern wurde gewünscht, man möge ihn schlichtweg ablehnen. Dem widersprach Dr. Kock-Hannover, der Syndikus des Zentralverbandes, und zwar aus dem Grunde, weil es unzulässig sei, wenn die kaufmännische Stellenvermittlung ganz in den Händen der Arbeitnehmer sei. Das Argument des Dr. Kock fand gebührende Beachtung. Bergmann-Berlin war auch der Meinung, daß die Prinzipalvereinigung die Stellenvermittlung sich nicht aus der Hand nehmen lassen dürften, aber er halte dafür, daß man die Stellenvermittlung den Unterhänden oder Vereinen zuzweise, aber nicht dem Zentralverband. Diese Ansicht drang durch und wurde zum Beschluß erhoben. Die Verhandlungen wurden dann abgebrochen und am 4. August vertagt. Es handelt sich dann noch u. a. um Pensionsfrage, Wanderersteuer, Anträge zur Warenhäusersteuer, Schaufenster-Verordnung und Tabaksteuer.

Aus Stadt und Land.

• Mannheim, 5. August 1903.
Von der Sängerschaft des Lehrergesangsvereins Mannheim-Ludwigshafen.

Der Lehrergesangsverein Mannheim-Ludwigshafen setzte am Sonntag, 2. August, abends 6 Uhr seine Reise per Extrazug nach Feldsiedel fort und wurde dort bei seiner Ankunft von der gesamten Bevölkerung aufs herzlichste begrüßt. Eine zahlreiche Vollmenge hatte sich am Bahnhof eingefunden, darunter die Feldsiedler Liedertafel (Vorstand Herr Finanzrat Dr. Zörgeler) und die städtische Musikkapelle, unter deren Vorantritt der Zug in triumphaler Weise in die Stadt bis zum Marktplatz geleitet wurde. Aus allen Reihen wurden den Sängern Blumenpennen zugeworfen, und es war in der Tat ergreifend, zu sehen, mit welcher Begeisterung das wackere Völklein der Feldsiedler die Gäste in seinen Mauern aufnahm. In der gleichen Weise verlief auch die am gleichen Abend in der Stadthalle veranstaltete Sängervereinigung. Das war eine Herzlichkeit und Brüderlichkeit, wie sie übergleichen nicht finden kann. Wir werden darüber die Feldsiedler Zeitung noch selbst sprechen lassen.

Zur Centenariofeier der Heidelberger Universität.

o.c. Heidelberg, 4. Aug.
Die Stadt prangt in reichem Schmuck und immer neuer Grün, immer reichere Flaggenpracht in den badiischen, deutschen und den Farben der einzelnen studentischen Verbindungen wird von fleißigen Händen zur Ehrung unserer Rupertus Carola angelegt. Zahlreiche Gäste und Festteilnehmer sind bereits eingetroffen und erfreuen sich an den Schönheiten unserer herrlichen Residenzstadt. Überall in den Straßen zeigt sich reges Leben. Die Universität selbst hat eine überaus reiche und geschmackvolle Dekoration erhalten. In der Mitte der Hauptstraße strahlt eine im Durchmesser 5 Meter messende Sonne als Symbol des Lichtes, das von dieser Stätte der Wissenschaft in alle Welt hinausgetragen wird. In der Mitte der Sonne befinden sich die Initialen der Universität „R. C.“, während sich um dieselben ein grüner Kranz mit elektrischen Glühlämpchen windet. Das Ganze wird an den Festabenden in hellem Lichte erstrahlen. Auch auf dem Schloß wird noch tüchtig gearbeitet, um es für den Aufenthalt der höchsten Herrschaften, welche morgen gegen Abend hier eintreffen werden, würdig vorzubereiten. Das offizielle Festprogramm beginnt mit der morgen Abend in der Festhalle stattfindenden Begrüßung der Festgäste und der Huldigung der Studentenschaft vor dem Großherzog auf der Terrasse der Festhalle.

o. Heidelberg, 4. Aug.
Man kann sich auswärts leicht vorstellen, mit welchem Interesse gegenwärtig von den Heidelbergern der Himmel beobachtet wird, wie man hoffnungsvoll jenen der leider so seltenen Sonnenstrahlen begrüßt, wie man nach der Weiterfahrt auslacht, die leider konstant Wind von Westen anzeigt und wie man den Zug der Wolken verfolgt, die nun schon seit Wochen Tag für Tag den Himmel verziehen. Für die Festgäste, die sich in geschlossenen Räumen abspielen, könnte man sich ja eine minder günstige Witterung gefallen lassen, aber der Zug des akademischen Rektors von der Aula in die Peterstraße am Donnerstag vormittag, der Fackelzug am Mittwoch abend, das Schloßfest am Donnerstag abend und das Gartenfest am Samstag in Schwabmühlengärten sowie die Schloßhelendung am Sonntag abend würden doch sehr beeinträchtigt werden, wenn der Himmel dazu eine Träne weinen sollte. Ein solches „Recht“ würde nimmer fröhlich sein. Die Karten für die Wiederholung des Schloßfestes am 8. (zu 2 M.) und am 10. (zu 1 M.) sind in den hiesigen Musikalienhandlungen und in einigen Buchhandlungen zu haben. Dem Universitätsfest voraus geht am Mittwoch nachmittag um 4 Uhr die Einweihung der neuen städtischen Festhalle in Anwesenheit der Allerhöchsten Herrschaften. In dieser Feier werden die vereinigten Heidelberger Sängereinen Chor von etwa 500 Sängern stellen. Was bisher nicht zu erzielen war — ein Zusammenschluß der gesamten Heidelberger Sängereinheiten — das hat die neue Festhalle fertig bekommen. Das ist ein Erfolg, der nicht hoch genug angeschlagen werden kann. In der Stadt wird gegenwärtig fleißig gearbeitet, besonders am Universitätsgebäude und oben im Schloßhof, um alles für die geplante Beleuchtung herzurichten. Auch viele Läden hatten schon im Winde als Krutz, den Heidelberg den kommenden Tagen und den Festgästen entgegenzu-

Zahlreiche Ernennungen und Ordensverleihungen

sind seitens des Großherzogs von Baden anlässlich des Universitätsjubiläums erfolgt.
Ernannt wurden: zu Geheimen Räten I. Klasse: der Professor der Universität Heidelberg, Geheimrat Rat II. Klasse Dr. Wenzel Egerich und der Geheimrat Rat II. Klasse, Professor Dr. Ernst Jammann; zu Geheimen Räten II. Klasse: der Geheimrat Hofrat, Professor Dr. Otto Karlowa und der Geheimrat Oberbergamt, Professor Dr. Heinrich Rosenbusch; zu Geheimen Räten: der Kirchenrat Professor Dr. Ludwig Vemate und der Kirchenrat Professor Dr. Heinrich Wasserhagen, zum Geheimen Hofrat: der Hofrat Professor Dr. Hermann Dittloff, sowie zum Kanzler: der Universitätssekretär Konzeptionsrat Anton Doll, sämtlich an der Universität Heidelberg.

Ordensverleihungen und Auszeichnungen.

1. dem Orden Reichs des Ersten: die Räte zum Großherzog: der Professor, Geheimen Rat I. Klasse Dr. Hugo Fischer an der Universität Heidelberg; das Kommandeurkreuz I. Klasse: der Direktor des Oberkassens, Geheimen Rat II. Klasse Dr. Ludwig Konzberger in Karlsruhe und der Professor, Geheimen Rat II. Klasse Dr. Julius Kersch an der Universität Heidelberg; das Ritterkreuz: die Professoren, Geheimen Hofräte Dr. Franz Krauß und Dr. Rich. Schill an der Universität Heidelberg; 2. vom Orden vom Römischen Löwen: das Kommandeurkreuz I. Klasse: die Professoren, Geheimen Räten II. Klasse Dr. Leo Kautsky an der

Universität Heidelberg; das Kommandeurkreuz II. Klasse: die Professoren, Geheimen Räten II. Klasse Dr. Richard Schröder und Dr. Theodor Curtius in Heidelberg; das Ritterkreuz I. Klasse mit Eisenband: Ministerialrat im Ministerium der Justiz, des Kultus und Unterrichts Dr. Franz Böhm; die Professoren, Geheimen Hofräte Dr. Max Fürbringer und Dr. Erich Watz an der Universität Heidelberg, dem Professor und akademischen Kuratordirektor Dr. Philipp Wolf, u. a. in Heidelberg, sowie dem Vorstand der Vegetationsinspektion Heidelberg, Baumrat Julius Koch; das Ritterkreuz I. Klasse: die Professoren Hofrat Dr. Max Wolf, Dr. Karl Kötter, Dr. Max Weber und Dr. Albrecht Kossel an der Universität Heidelberg, der Vorstand der Universitätsschule Heidelberg, Oberrechnungsrat Anton Hund, der Stadtrat Konrad Ludwig Mann, die stellvertretende Vorsitzende des Stadterordnetenverbandes Max Klingel und der Architekt Friedrich Ebert in Heidelberg; das Ritterkreuz II. Klasse: der Revisionsvorstand im Ministerium der Justiz, des Kultus und Unterrichts, Rechnungsrat Adolf Vossler in Karlsruhe und der Stadtrat Adam Ellmer in Heidelberg.

* Das Großherzogliche Paar ist gestern Nacht von St. Moritz in Karlsruhe eingetroffen.
* Fernsprecherlehr. Eyslein (Tannus) ist zum Sprechverkehr mit Mannheim zugelassen. Die einfache Gebühr beträgt 50 Pfennig.

* Odenwald-Klub, Sektion Mannheim-Ludwigshafen. Die schön, walddichte Rheinpfalz wird immer gern besucht. In 80 Teilnehmer, darunter 10 Damen, nahmen am letzten Sonntag in Frankenstein mit der hochaufstrebenden Burgruine die Wanderung auf. Durch Frankenstein, dann kurze Zeit auf der Landstraße führte der Weg, darauf aber durch prächtigen Hochwald mit reiner, angenehmer erfrischender Waldluft. Nach etwa 1 1/2 stündigem Marsch kam der Henschel Weiler, lieblich im Tale sich erstreckend, in Sicht und bald darauf das gleichnamige Forsthaus. Reichlich war hier der Tisch gedeckt. Der hinter dem Forsthaus beginnende Aufstieg ist manchmal mit dem wohlgefüllten Bäuchlein recht schwer geworden, trat doch jetzt noch die Sonne hinter den Wolken hervor und wickte mit recht warmen Strahlen die pustende Schor. Freudig wurde der Aufstieg begrüßt, doch nicht lange währte die Freude, denn ein neuer Anstieg begann, der aber einen schönen Blick auf die walddigen Bergeshöhen bot und für die kleine Mühe entschädigte. Auf einem dichten Waldweg geschah der Weitermarsch, der nach wieder etwa 1 1/2 stündiger gemächlicher Wanderung in Hönigen sein Ende fand. Im Hönigen wurde gerastet und das zweite Frühstück eingenommen. Vom altertümlichen Kloster sind nur das Tor und noch wenige Giebelreste vorhanden. Die Hönigen Bewohner in vortheilhaftester Weise auszunutzen verstanden haben. Schon seit 1569 liegt das Kloster durch Brand zerstört in Trümmern. Nach einer Stunde Fußmarsch riefen die Führer zum Aufbruch. Langsam aber stetig bergauf geht der Weg meist im Nieferswald zum Hochplateau des Peterskopfes, wobei am 498 m hohen Heidenfels: in verworrener Masse liegen nahezu haushohle Felsenräume übereinander gehäuft, die eine groteske Felsenkrotte bilden, vor der feinere Täler und Bäche angebracht sind. Die Aussicht in das Innere des Pfälzer Waldgebietes ist wunderbar schön. Die Ruinen Hartenburg und Limburg hegen umrahmt von den vielen reichbewaldeten Berggruppen malerisch im Vordergrund, west der weit sich streckende Rheinebene und die hohen Bergketten der Hinterpfalz schließen das Bild harmonisch ab. In gleicher Höhe etwa liegt 20 Minuten entfernt auf dem nach der Rheinebene steil abfallenden großen Peterskopf der mächtige neue Eiswasserturm mit dem Relief des großen Känglers. Erbaut vom Drahtseilklub mit einem Aufwand von 33 000 M. bietet der imponierende massive vieredrige Turm infolge seiner großen Höhe eine der prächtigsten Rundsichten der Pfalz. Vom Donnerberg und Tannus, vom Odenwald und Schwarzpfad wird eingesehen, liegt die weite Rheinebene ausgebreitet zu Füßen, während nach der anderen Seite das ganze Pfälzer Berggebiet sich in weichen Linien anreihet. Der Wind auf die inneren Pfälzer Bergwälder läßt den Naturfreund aufjubeln. Im Turmteller befindet sich die Wirtschaft, die, gut geleitet, erstklassige Weine der Firma Sauer aus Alshaus zum Ausschank bringt. Ein feiner Tropfen süßwar, alle Anerkennung. Unter den grünen Bäumen hat außerdem ein Viermet sein Bett aufgeschlagen. Herr Steinhilber aus Dürkheim, der eifrige Förderer des Turmbaus, empfing hier oben namens des Drahtseilklub den Odenwaldklub. Der Niederstieg nach Dürkheim beansprucht etwa 1 1/2 Stunde. Reich an Schwefelung i. e. Teufelsheim, Grundholzdahl, Kaiser Wilhelmstraße bieten herrliche Wälder auf Dürkheim und seine Umgebung und rascher, als man gewohnt, waren die „Bier Jahreszeiten“ erreicht, wo das gute dreiwertige Maß bereitstand und in Verbindung mit den guten Weinen der Binger-Gesellschaft dem Tag einen würdigen Abschluß gab. Während des Essens brachte Herr Wörderer den Führern mit freudig aufgenommenem Freid auf den Dank des Klubs dar, zugleich der mitanwesenden Braut des einen Führers, Herrn Kienle, die Gratulation des Klubs übermittelnd. Herr Steinhilber erloßte auf den Odenwaldklub und bat ihn, für den Turm noch einen Teil der Orientierungstafel zu spenden. Währenddessen aktualisierte die Sammelkarte für den Weihensteinturm bei Heidelberg, die ein köstliches Resultat erbrachte. Gesang und Scherz sorgte die Zeit zur Abfuhr. Die Tour ist außerordentlich lohnend und kann für die kommende Herbstzeit sehr empfohlen werden. Viele Wegweiser erleichtern die Auffindung. Der Tourist löst sich in Ludwigshafen die Touristenkarte Vc. Frankenstein-Dürkheim.

* Apollotheater. Heute Mittwoch findet, wie man uns mitteilt, auf mehrteiligen Wunsch eine nochmalige Aufführung des hier mit so großem Beifall gegebenen Schauspiel „Das verlorenes Paradies“ und am Donnerstag die letzte Aufführung der Operette „Das Niefensklud“ statt.

Vollgebericht vom 5. August.

1. Geländete Leichen: a. Am 14. Juli wurde die männliche Leiche eines Unbekannten bei Gimmelsheim am Rhein gelandet. Dieselbe war mit einem dunkelgrauen Anzug, braunen Turnschuhen, einem weißen, rot- und blaugestreiften Hemden und grauen Socken bekleidet; 1,80—1,70 m groß, von kräftigem Körperbau und zeigte einen rechtsseitigen Rippenbruch. Die Leiche mag 8—14 Tage im Wasser gelegen haben.
- b. Am 18. Juli wurde bei Worms im Rheine nachbeschriebene Mannsleiche gelandet: 55 Jahre alt, 1,65 m groß von kräftiger Statur, etwas späthliches Kopfhaar und Vollbart, bekleidet mit schwarzen Kammgarnanzug-Jaquet, grauen Stoffunterhosen, weißem Hemd mit Rordemb, Umlegtragen und schwarzen Schlip. Besondere Kennzeichen: Am Oberleiste fehlen sämtliche Zähne. In den Taschen der Kleider befanden sich ein Taschentuch gr. M. 8. und verschiedene Papiere auf den Namen Max Schubert Tabernat Sr. Mitelbald I. S. lautend, sowie im Tauring gr. K. L. 27. 2. 02.
- Um sachdienliche Mitteilungen an die Schutzmannschaft oder Gendarmerei zur Feststellung der Persönlichkeiten der Geländeten wird ersucht.
2. Im Friedhofspark hat sich gestern Abend 7 Uhr ein Tagelöhner von hier in selbstmörderischer Absicht an einem Baum erhängt; er wurde jedoch noch rechtzeitig von Passanten abgehängt und durch künstliche Atmung wieder zum Leben gebracht. Motiv: Lebensüberdruß.
3. Der 64jährige Fuhrknecht Johann Heinrich von Reisch, bei einem Fuhrunternehmer in Neckarau bedienstet, verunglückte gestern Vormittag 1/2 Uhr, während er mit einem mit 2 Pferden bespannten beladenen Mollfuhrwerk in die Lorenfabrik der Söbdenhansen Kabinenwerke Waldhof hineinfuhr, dadurch, daß er von der Wagenrückseite an einem eisernen Torpfosten gedrückt und so stark verletzt wurde, daß er nach kurzer Zeit an der Unfallstelle verstarb.
4. Im Garthaus zum goldenen Schiff, J. 2, 21 brach in vergangener Nacht in einem im 8. Stock gelegenen Fremdenzimmer Feuer aus, welches durch die Hausbewohner wieder gelöscht wurde. Ein der Brandursache verdächtiger Fremder, welcher in betr. Zimmer logierte, wurde verhaftet.

5. Verhaftet wurden 8 Personen wegen verschiedener strafbarer Handlungen.

Der Schmiedestreik bei Lang

Auf gestern Abend 8 Uhr war in den Saal des Gewerkschaftshauses eine öffentliche Schmiedeverammlung mit folgender Tagesordnung einberufen: Wie stellen sich die Schmiede Mannheims zu der Anfertigung von Mannheimer Streifenarbeit in den Werkstätten...

Der Vorsitzende des Schmiedebundes, Herr Schmidt, streifte nochmals kurz den Anfang und den bisherigen Verlauf des Streiks, nachdem er in Nummer 349 ds. Bl. näher detailliert und ging dann auf das Thema des Abends über.

Die unsere Lesern schon bekannt ist, haben auch die Verhandlungen, welche die von der öffentlichen Arbeiterversammlung am 31. Juli gewählte dreigliedrige Kommission mit der Fabrikleitung gepflogen hat, nicht zur Verhandlung des Streiks geführt, vielmehr banert der Streik in unabänderlicher Weise fort. Die streikenden Arbeiter verlangen nun eine Verhandlung vor dem Gewerbegericht zu einer gültigen Verlegung, evtl. einem Schiedsspruch.

Weder schloß seinen Appell mit den Worten: Lieber mit einem Sachverständigen marschieren, als mit einem Streikführer.

Die sodann vorgenommene Zählung der anwesenden Gefellen von Mannheim ergab 25-30 Mann, etwa die Hälfte der hier arbeitenden Gefellen.

Nachdem noch mehrere Schmiede gesprochen und sich mit den streikenden solidarisch erklärt hatten, erinnerte Herr Arbeitersekretär Müller die Anwesenden an den Schwur der drei Männer auf dem Hügel, um auch ihr Versprechen so zu halten.

In dem Schlusswort richtete Herr Schmidt nochmals die Mahnung an alle Schmiede, treu und fest zusammen zu halten und schloß die ruhig und friedlich verlaufene Versammlung.

Aus dem Großherzogtum.

• Scharfstein, 4. Febr. Ueber die diesige Gegend ist gestern ein furchtbares Gewitter niedergegangen, das an den Feldern großen Schaden angerichtet hat. Nachdem die Wetterberichter durch das kalte Wetter der letzten Wochen schon vernichtet war, ist nun auch die Hoffnung auf Schwärzung zu nichte gemacht.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Privat-Telegramme des „General-Anzeigers“.

• München, 4. August, (Privat). Von hier ist im April der Wein-Reservatour Karl Maier, eine viel bekannte Persönlichkeit unter Zurücklassung seiner Gattin und zahlreicher Schulden plötzlich verschunden. Wie sich nun herausstellte, ist Maier, welcher sich nach Amerika gewandt hatte, am 16. Juni, gerade an dem Tage, an welchem hier in München sein Inventar verweigert wurde, jenseits des Ozeans durch den Strang hingerichtet worden.

• München, 4. August. Aus Anlaß des 100-jährigen Jubiläums des 8. bayerischen Infanterie-Regiments in Metz hat der Großherzog von Baden an den Prinzregenten von Bayern folgende Depesche abgefaßt: Der königliche Oberst des Prinzregenten des Königreichs Bayern, Bordenier, der Jubiläumstag des 8. Infanterieregiments führt mich zu Dir mit der Pflicht, Dir zu danken, daß Du mir den Vorzug gewährt hast, der Chef des Regiments zu sein, und Dir zugleich den Ausdruck meines Bedauerns zu bezeugen, daß ich dem Jubiläum nicht anwohnen kann.

• Berlin, 5. August. Die Post. „Zg.“ meldet aus Ostpreußen: Eine schwere Windsturm richtete in der Oberböhmer Umgegend bedeutenden Schaden an, indem sie Grabsteine umwarf, Dächer abhob und eine Anzahl Obstbäume und andere Bäume entwurzelte.

• Berlin, 5. August. Der „Vol. Anz.“ berichtet aus Kassel: Die großen Dampfschiffwerke in Herbersdorf bei Dirschfeld wurden mit Wasser total ein-erlöschzt.

• Tilsenburg, 4. August, (Privat). Der Altendburger Sandstein* zufolge (hoch heute Mittag der Dentist Thal auf seinen Affekten Namens Körper und seine Ehefrau und verleihte beide nicht unerheblich. Am Nachmittag erschoss sich Thal in seiner Villa. Geschäftliche Zerwürfnisse sollen in der Tat gefährt haben.

• Kopenhagen, 5. August, (Privat). Die älteste Tochter des Kronprinzen Friedrich, Prinzessin Luise von Schaumburg-Lippe, Schwedte gestern in erster Lebensgefahr. Während einer Schwimmpartie wagte sie sich zu weit in das Wasser hinaus, sie ertrankte und drohte unterzugehen. Ein Kammerdiener sah das vom Lande, entledete sich, sprang in das Wasser und rettete die Prinzessin.

• Breslau, 4. August. Die Ober steigt in ihrem Oberlauf wieder nicht unbedenklich. Seit gestern früh ist heute Mittag ist sie um 128 cm gestiegen. Die Malapane ist uferlos. Der Kultusminister fuhr auf einem Regierungsboot nach Kurau und begab sich nach den überschwemmten Oestrichen in den Kreisrau Noblar und Trebnitz, welche insbesondere in Vannow und Kottwitz und lehrte Mittags nach Breslau zurück. Sodann begab er sich nach der Grafschaft Glatz.

Volkswirtschaft.

Aus der Handelskammer. Zollbehandlung von Retourwaren. Als im Frühjahr dieses Jahres von einigen gewerblichen Unternehmungen des Kammerbezirks über die Umständen des Verfahrens bei der Zollbehandlung von Retourwaren Beschwerde geführt wurde, hat sich die Handelskammer an das Gr. Ministerium der Finanzen mit der Bitte um Abhilfe gewandt. Auf die Eingabe der Handelskammer ist nunmehr verfügt worden, daß für die Abfertigung von Retourwaren beim Hauptzollamt Mannheim der- selbige folgende Vereinfachungen eingeführt werden: Die Zoll- schätze, die Eisenbahngüter auf der Rheinlinie, die Abfertigungstellen in Rheinland und im Industriebezirk dürfen alle ihnen zur Abfertigung gestellten Retourwaren von sich aus sofort abladen, die anderen Abfertigungstellen nur solche, bei denen der in Frage stehende Zoll 30 M nicht übersteigt; die Genehmigung des Hauptamts zur zollfreien Abfertigung bleibt jedoch in allen Fällen vorbehalten, auch ist es selbst, sich bei der Abfertigungsstelle vorgelegten Beweisscheide nachträglich nochmals zur Nachprüfung darlegen zu lassen.

• Brown, Boveri & Co., Mt. Gef. Mannheim. Der Bericht dieses Unternehmens, bekanntlich eine Tochtergesellschaft von Brown, Boveri & Co. in Baden, verweist auf die schon im Vorjahrbericht erwähnte Verminderung der Arbeiterzahl und die, allerdings nur vorübergehend eingeführte Verkleinerung der Arbeitszeit. Daß trotzdem ein dem vorjährigen fast gleiches Ergebnis erzielt wurde, verdankt man haupt- sächlich der sorgfältigen Aufsicht und der Möglichkeit, das Erzeugnis der reinen Fabrikation durch den Zusatz von einigen anderen in Generalunternehmung aufgestellten Gesamtanlagen zu ergänzen.

• Landes-Produkten-Verein Stuttgart. Vörsenbericht vom 3. Aug. 1908, mitgeteilt von dem Vorstehenden Frhr. v. Knecht. Die ersten Abnehmer von rumänischen Weizen neuer Ernte sind eingetroffen und zeigen schöne, schwere Qualitäten. Dadurch hat sich die Nachfrage gebessert und auch deshalb, weil Amerika auf seinen Boden unentbehrliche Erzeugnisse bedarf.

• W. Bräuel, 4. Kap. (Schluß-Kurs). Spanier 90%, Italiener 80%, Türkei C 85%, Türkei D 92.07, Warschau-Winter 100%, Prim Ostindien 100%, London 42 1/2, Vene. London, 4. August. Silber 127 1/2, Trin., Disl. 2 1/2, Wechsel auf deutsche Währn 90.57. Valparaiso, 4. August. Wechsel auf London 16 1/2. Rio de Janeiro, 4. August. Wechsel auf London 12 1/2. New-York, 4. August. 5 Uhr Nachm. Effecten.

Table with 4 columns: Location, Price, Location, Price. Includes entries for London, New-York, Rio de Janeiro, Valparaiso, etc.

• sowie auf lokale Dedungen — behauptet — mit September — zur letzten offiziellen Schlussnotiz, ermäßigte sodann, dadurch ent- stehende Marktberichte aus Europa, Realisierungen vorge- nommen wurden. Im weiteren Verlaufe trat aber infolge Festigkeit an den übrigen Märkten wieder eine Besserung ein und erfuhr Preise, da aus Frankreich Berichte über un- günstige Ernteverhältnisse herein lautend, daß die Eisenrie durch Regenfälle Verzögerung erleide, vorlagen, eine harte Preissteigerung. Erneute Kaufordres für hiesige Rechnung wirkten gleichfalls günstig auf das Steigen der Preise ein und schloß der Markt fest zu 1/2 bis 1 1/2 c. höheren Preisen.

• Chicago, 4. Aug. Schluß. (Tel.) Weizen eröffnete mit September 1/2 c. höher, während Mais 1/2 c. niedriger eintrug. Im weiteren Verlaufe wurden die Märkte von denselben Einflüssen wie in New-York beherrscht und schloßen die Märkte fest. Weizen 1/2 bis 1/2 c. und Mais 1/2 bis 1/2 c. höher.

• Glasgow, 4. August, (Schluß). Robeisen mired numbers warrants per Kassa —, der Monat —, Kassa. Cleveland, 4. August, (Schluß). Robeisen per Kassa 49/10 —, per Monat 46/10 —, fest.

Table with 4 columns: Location, Price, Location, Price. Includes entries for Weizen August, Weizen Sept., Weizen Okt., etc.

Table with 4 columns: Location, Price, Location, Price. Includes entries for Eisen per Cent., Eisen per Dutz., Eisen per Dutz., etc.

• Heberle'sche Schiffahrts-Nachrichten. New-York, 2. August. (Drahtbericht der Hamburg-Amerika- Linie.) Der Schnelldampfer „Rolle“, ist am 2. August wohl- behalten hier angekommen.

Table with 6 columns: Destination, Date, Destination, Date, Destination, Date. Includes entries for Hamburg, Bremen, etc.

Wasserstands-nachrichten von Monat August.

Table with 6 columns: Station, Date, Station, Date, Station, Date. Includes entries for Weizen, Roggen, etc.

• Verantwortlich für Politik: Chefredakteur Dr. Paul Harnisch, für Lokales und Provinziales: Ernst Müller, für Penstion, Kunst und Volkswirtschaft: Georg Christmann, für den Inseratenteil: J. S. Julius Scholl.

• Auerbach a. d. Bergstr., Hotel-Restaurant „zur Traube“ Telefon Nr. 56. Große Lokalitäten f. Vereine u. Gesellschaften. Volle Pension zu mäßigen Preisen. Drofpst gratis. A. Becker, 18681

WAZIMA

• Es heißt bekanntlich „durch den Wagen zum Bergen“. Glezen sollte jede Hausfrau denken und nie Pudding, Torten, Kuchspesen, Suppen, Saucen u. s. w. ohne „Wazima“ herzustellen. „Wazima“ ist überall zu haben und seit 60 Jahren bekannt als das „Gehe“.

• Die Darmkrankheiten der Säuglinge im Sommer betreffen meistens Kinder, deren Magen-Darmanal entweder durch un- günstige oder zu reichliche Nahrung geschwächt ist. Kinder, welche mit Kuhmilch ernährt werden, werden jedoch viel weniger von Darmkrankheiten befallen als solche, die nur Kuh- milch oder andere Nahrungsmittel bekommen, weil das Kuhmilch- kind wegen seiner letzten Verdauungsfähigkeit den Magen-Darmanal (Magen) und die Därme verdirbt. Es bietet auch einen schützenden Nährboden für die Darmbakterien dar.

Reisemäntel und Capes

unentbehrlich für die Reise, in wasserdichten und modernen, langen und halblangen Façons, wegen vorgerückter Saison bedeutend im Preise zurückgesetzt.

L. Fischer-Riegel, Mannheim.

14656

Scharf & Hauk Flügel

Fabrikate allerersten Ranges!
Mässige Preise!
Grosse Auswahl!
Lager: C 4, 4.
Fabrik: Langerösterweg.

Schimmel

Mit 5. eingeweichtem Bräutchen
verbessert durch
Dr. Oetker's
Salicyl à 10 g.
genügt für 10 Pfd. Bräutchen.
Recepte gratis von den Apotheken,
welche führen **Dr. Oetker's**
Backpulver. 15676

Unverdorben 7670
Süheraugen - Entfernung!
Quarmer ohne Messer
ober der Nase schmerzlos
und sicher nach einer
bequemen Methode durch
Süheraugen, sowie
Entfernung von ein-
gewachsenen Nägeln;
formte mit **Wundheil-**
mittel. 7670
August Janning,
Süheraugen-Operateur,
Seidenheimerstr. 22.

Gutharungs-Bomade
entfernt binnen 10 Minuten jeden
lästigen Hautausschlag des Gesichtes
u. des Armes gefahrlos und schmerz-
los. à 60 Pf. N. 150.
Medicinal-Drog. z. rothen Kreuz
gegründet 1888
Ed. von Gieseler, N. 4, 12.

Schuhwaren.

Wegen Aufgabe des Ladens P 5 No. 1 Verkauf zu jedem annehmbaren Gebote.

- Damen- echt Chevreux-Schnürstiefel elegante Façons per Paar Mk. **5.90**
- Damen- echt Chevreux-Knopfstiefel elegante Façons per Paar Mk. **5.90**
- Damen- echt braun Ziegenleder-Schnür- und Knopfstiefel **Goodyear Welt**, elegant mein früherer Verkaufspreis Mk. 15.— jetzt Mk. **7.90**
- Damen- echt braun Chevreux-Knopfstiefel **Goodyear Welt**, mein früherer Verkaufspreis Mk. 19.— jetzt Mk. **9.90**
- Damen- echt schwarz Chevreux-Knopfstiefel hochlegant, mein früherer Verkaufspreis Mk. 22.— jetzt Mk. **10.90**
- Damen-Kalblackbesatz-Schnürstiefel mit Satin-Einsatz, **Goodyear Welt** mein früherer Verkaufspreis Mk. 16.— jetzt Mk. **9.90**

Ein grosser Posten **Damen-Halbshuhe** in farbig und schwarz, zu enorm billigen Preisen:

- Herren-Besatz-Zugstiefel Handarbeit mein früherer Verkaufspreis Mk. 9.50 jetzt Mk. **4.90**
- Herren- braun Kalbleder-Hakenstiefel mein früherer Verkaufspreis Mk. 15.— jetzt Mk. **7.90**
- Herren-Kalblack-Schnürstiefel mit Satin-Einsatz, Handarbeit, mein früherer Verkaufspreis Mk. 15.— jetzt Mk. **8.90**
- Herren-Chevreux-Knopfstiefel garantiert Handarbeit, hochlegant mein früherer Verkaufspreis Mk. 17.— jetzt Mk. **9.90**
- Herren- echt Boxcalf-Schnallenstiefel breites Façon mein früherer Verkaufspreis Mk. 17.— jetzt Mk. **10.50**

Ein grosser Posten **Herren-Halbshuhe** in farbig und schwarz, zu enorm billigen Preisen.

Bitte Schaufenster zu beachten.

P 5 No. 1, Heidelbergstr., im Hause des Café Central.

Laden-Einrichtung zu verkaufen.

Geflügel.

Ortsausse von 22. 4.— an.
Zuppenhühner u. 22. 1.40 an.
Junge Dohlen von 27. 1.— an.
Grosse Tauben von 50 Pf. an.
A. Doisy, H 5, 19.



Bestes Erfrischungs-Getränk
15091

Pomril.

Perlsüßer Apfelsaft.
Überall erhältlich und direkt:
Pomrilfabrik T. G. 34.
Tel.: 1260.



Gummi-Stampel
eineses Fabrikat.

Neu eröffnet! Erste süddeutsche Neu eröffnet!

Handelslehranstalt u. Töchterhandelschule

14 Lehrer. **Gebrüder Glässer.** Monatsfrequenz über 300 Schüler.
Stuttgart - Heilbronn - Ulm - Karlsruhe - Mannheim - Pforzheim.
Mannheim, N 2, 10/11. (Wilder Mann), 1 Treppe.

Gründliche kaufmännische Ausbildung für Herren und Damen
in einfacher, doppelter und amerikanischer

Buchführung,

Schönschreiben, Korrespondenz, kaufm. Rechnen, Wechsellehre, Kontorarbeiten,
Stenographie, Maschinenschreiben, Rundschrift etc.
Eintritt zu einzelnen Kursen jederzeit.

Tages- und Abendkurse.

Sachgemässe Vorbereitung für den
Eisenbahn- und Postdienst
für junge Männer von 16-25 Jahren u. Militäranwärter, für Fräulein von 18-30 Jahren
(nachweisbar erfolgreich).
für die **Einjährigen-Prüfung.**

Der Unterricht wird von staatlich geprüften Lehrern und tüchtigen Sprachlehrern
nach einem sorgfältig angeordneten, den Anforderungen der Prüfungskommission
entsprechendem Lehrplan erteilt.

Ferien-Kurse für Schüler sämtlicher Lehranstalten in allen gewünschten
Lehrfächern (gewissenhafte Benützung und Förderung
durch staatlich geprüfte Lehrer).

Nachweisbar erfolgreiche Stellenvermittlung für Herren und Damen.
Seit 1. Januar 1900 wurden bereits 90 Stellen vermittelt.

Den Herren Prinzipalen können wir stets mit Offerten sorgfältig ausgebildeten
Kontorpersonals dienen.

Ansässige Schüler erhalten durch unsere Vermittelung Fahrpreismässigung,
auch sind wir für gute preiswerte Pension besorgt.

Ausführliche Auskunft und Prospekte bereitwilligst.

Baldgeh. Anmeldung erbeten: 14680

Mannheim, N 2, 10/11. (Wilder Mann), 1 Treppe.

Zu billigsten Tagespreisen alle Sorten

Ruhrkohlen

in prima Qualität frei vors Haus.
August Reichert. 14000

Contor: Luisenring 27. Fernsprecher: 856.

Herren- und Damen-Salon

(separat) 13221
Kopfwaschen für Damen mit den
neuesten Leuchtenapparaten.
Sicheres Gelingen aller Neuheiten in:
Haarfrisuren, Frisuren, Schwän-
nen, Seilen u. Bürsten, alle in-
u. ausländ. Parfümerien in reich-
haltigem Lager. — Haararbeiten
in vorzüglicher Ausführung bei
prompter u. billiger Bedienung
empfehlen dem geehrten Publikum
Herrn **Walthers**
N 3, 2 Telefon 1378

Herrn-Schmitt & Co.
Tele. 2. Paket-Geschäft,
Kupferstr. 11.
Teleph. 2706. sowie
Ausführungsarbeiten für
Küchenarbeiten jeder Art.
Küchenapparate, Holz-
u. Metallgeschirren,
Zimmerdecken etc.

Vermittlertes

Elektrolytische Reiniger.

Der Herr, welcher die
Schwaben zu übersehen über-
sehen hat, wird gebeten, dieselben
anzuführen. P 2, 1. 1322

Ernstgemeint.

Strengster Geschäftswart,
berühmter 28 J. Witw. ohne K.
wünscht sich ein (bestes) Dienst-
mädchen mit etwas Saperndig.
behalt. Privat Frauen zu lernen.
Nachausweise Offerten unter
Nr. 13325 an die Expedition
dieses Blattes. 13325
Strengste Diskretion zugesichert.

Herrlicher Sommeraufenthalt.

Villa Waldfrieden,
Heidelberg, Steigerweg, eine
großen Garten umgeben. Direkt
am See, Zimmer mit Pension
von 22. 2.— an. 8220

Bürovorsteher oder Hausverwaltung

gegen mäßiges Honorar. Gef.
C. H. u. 8228 a. b. G. P. 25. 11. 1321.

Schaufenster- Lackschriftplakate

Schreiben. 8227
Hofenbaum, Q 1, 2.

Führung der Bücher etc.
ang. und kundenspezifisch liefert
billig. 13264
A. Neuser, Wehlplatz 8.

Damen-Wäsche Herren-Wäsche Tisch-Wäsche Küchen-Wäsche Bett-Wäsche Piqué- und Steppdecken

Alle Artikel findet ein geehrtes P. P. Publikum in reicher Auswahl
fertig zum Gebrauch vorrätig zu enorm billigen Preisen.

L. Steinthal

Breitestr. C 1, 3
gegenüber dem Kaufhaus.

Dr. med. Lahmann's
Nahrungsmittel-Hafer-Kakao.
Bestes, bekömmlichstes Frühstück
— Besonders für Kinder! —

Alleinige Fabrikanten **Hewel & Velthen** in Köln,
Kaiserl. Königl. Hoflieferanten.

Makulatur
stets zu haben
in der Expedition des „General-Anzeigers“.

Stets vorrätig: 13195
Miet-Verträge
Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei,
6. m. d. h. E. 6, 2.
E. 6, 2.